

# Auer Tageblatt

Abstellungen nehmen die Postträger und die Anwerter die Poststellen entgegen. — Erscheint werktäglich. Druckerei: Auerdruck Nr. 43.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Abstellungen nehmen die Postträger und die Anwerter die Poststellen entgegen. — Erscheint werktäglich. Druckerei: Auerdruck Nr. 43.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 105

Donnerstag, den 7. Mai 1925

20. Jahrgang

### Die Einweihung des Deutschen Museums.

Teilnahme des Reichskabinetts und der Universitäten.

München, 5. Mai. In der großen Aula der Münchener Universität fand heute vormittag die feierliche Gründung des Deutschen Akademischen Instituts für die Wissenschaften statt. Ihr Präsident ist Geheimrat Dr. Pfeilschifter, der Präsident der wissenschaftlichen Abteilung Professor Dr. Oden, beide von der Universität München. Am Gründungsakt nahmen Vertreter der Reichsregierung und der bayerischen Regierung, ferner die Kultusminister fast aller deutschen Länder teil. Österreich hatte seinen Bundesminister Schneider entsandt. Die deutschen Universitäten waren durch ihre Rektoren vertreten, und die meisten wissenschaftlichen Organisationen durch eigene Abordnungen. Ferner nahmen Gerhard Hauptmann und Thomas Mann an der Feier teil.

Der Gründungsakt.

Nach einleitendem Musikstück werden durch den Generalsekretär Ulrich Frey die Wahlen bekanntgegeben. Präsident ist Prof. Pfeilschifter-München, Präsident für die wissenschaftliche Abteilung Prof. Oden, für die praktische Abteilung Generalmajor Prof. Haushofer. Unter den bis jetzt 89 Senatoren befinden sich aus Berlin: August Bier, Ernst v. Vorfig, Adolf v. Harnack, Max Liebermann, Erich Marcks, Franz v. Mendelssohn, Bruno Paul, Albrecht Bend, Louis Mademoiselle, Gustav Konthe, Gouverneur Albert Schnee, Karl Friedrich v. Siemens, Stegwald, Tietz, Erich v. Wilamowitz-Möllendorf, Frank Boas-Columbia-Universität New York, Cuno-Hamburg, Duisberg-Deverlaxen, C. I. Berg-Wien, Guden-Jena, Gerhard Hauptmann, Siegmund v. Hausdagger-München, Philipp Heintzen-Bremen, Kerckhoff-Neuer-München, Thomas Mann-Hermann Wehling-Saarbrücken, Kardinal Schulte-Köln, Richard Braun, Bischof Teusch-Hermannstadt (Siebenbürgen), Adolf Weber-München, Heinrich Köpflin-Berlin. Auch die Namen der Mitglieder der wissenschaftlichen Sektionen werden bekanntgegeben.

Der Präsident Pfeilschifter begrüßt dann die Ehren Gäste: die Vertreter der Reichsregierung Zweigler, die Staatsregierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden (Dr. Dellbach) und Thüringen, die Vertreter der Hamburger Hochschulbehörden und der Senator für Wissenschaft und Kunst Danzig, den Kronprinzen Rupprecht von Bayern, die zahlreichen Vertreter der Akademie der Wissenschaften, der Künste und der Musik aus Bayern, Baden, Berlin, München, Stuttgart und der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste der Tschechoslowakei. Durch ihre Rektoren sind vertreten die Universitäten Bonn, Erlangen, Freiburg, Göttingen, Graz, Greifswald, Halle, Jena, Innsbruck, Köln, Marburg, München, Münster, Prag, Rostock, Tübingen, Würz-

burg, die technischen Hochschulen Aachen, Danzig, Dresden, Darmstadt, Graz, München, Prag, Wien, die tierärztliche Hochschule in Hannover, die landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Vogelsdorf die Bergakademie Clausthal. Besonders begrüßt der Redner den Schöpfer des Deutschen Museums, Oskar v. Miller, der von der Gesellschaft gleichfalls mit besonderem Beifall geehrt wird. Außerdem sind eine ganze Reihe von Vertretern von deutschen, inländischen und ausländischen Instituten anwesend. In seiner amtlichen Rede gibt Pfeilschifter einen Überblick über die Vorgeschichte der Gründung der Deutschen Akademie, deren Ueberparteilichkeit er besonders betont.

Dann gibt Professor Oden in besonders feierlicher und geistvoller Rede Rechenschaft über den Geist, in dem die Gründung der Akademie erfolgt sein soll, und über die besondere Richtung, die ihre Arbeit einschlagen haben wird. Er erinnert daran, daß bei der Gründung der Berliner Akademie im Jahre 1700 Leibniz die besondere vaterländische Sendung nicht außer acht gelassen haben wollte. Als dann König Maximilian II. und Leopold Ranke sich mit der Schöpfung einer deutschen Akademie beschäftigten, hatte der König von seinem politischen Standpunkt aus nur die große deutsche Basis München-Berlin-Wien zu Grunde legen wollen, während Ranke sie auf die Linie München-Berlin auszubauen gedachte. Das Waagnis, das nun unternommen wird, noch einen neuen Mittelpunkt der deutschen Kulturgesellschaft zu begründen, kann nur durch die besonderen Umstände und den historischen Moment gerechtfertigt werden, in denen Deutschland sich heute befindet.

Wenn man sagt, die Fremden kennen uns nicht, so darf man zurückfragen: kennen wir uns selber so genau, daß wir uns über die anderen wundern dürfen? Wir wollen uns aber auf eine Wirtschaft vom deutschen Leben beschränken, wie niemals in den Dienst einer überhöhten und ausschließlichen Selbstliebe gestellt werden darf. Dieser Horizont soll auch der Arbeit in den eigenen Sektionen ihr Gebilde geben, deren Gebiete der Redner nunmehr kurz umreißt.

Es sprechen noch für die praktische Abteilung der Präsident Prof. Haushofer, für die Universität München der Rektor Prof. Wengler für die bayerische Regierung Kultusminister Matt. für die deutsche Reichsregierung Zweigler und für den neuerrichteten Senat Prof. Stuy-Berlin.

Ein Musikstück schließt die Feier, auf die ein Festmahl der Präsidenten, Senatoren und Mitglieder der Akademie und der Ehren Gäste folgt.

### Bereidigung und Amtseinführung Hindenburgs.

Berlin, 5. Mai. Für die Bereidigung und Amtseinführung des neugewählten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, sind nunmehr folgende Dispositionen getroffen:

Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird in Begleitung seines Sohnes, des Majors in der Reichswehr v. Hindenburg, und dessen Gattin am 11. Mai 5.52 Uhr nachm. mit dem fahrplanmäßigen Zuge im Salonwagen in Berlin auf Bahnhof Herestraße eintreffen. Er wird am Bahnhof vom Reichskanzler, dem Reichswehrminister, dem Reichsminister des Innern, den Chefs der Heeres- und Marineleitung, den Staatssekretären in der Reichskanzlei und im Büro des Reichspräsidenten, dem Kommandanten von Berlin, dem Oberbürgermeister, dem Polizeipräsidenten und dem Kommandeur der Schutzpolizei empfangen werden und im Kraftwagen über Reichskanzlerplatz, Bismarckstraße, Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor nach der Wilhelmstraße fahren, wo er für diesen Tag im Hause des Reichskanzlers Wohnung nimmt. Am Abend gibt der Reichskanzler dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu Ehren ein Abendessen, an dem der bisherige Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, und die Reichsminister teilnehmen werden. Am Dienstag, den 12. Mai, 11.45 Uhr vormittags begibt sich der neugewählte Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers zum Reichstag und wird dort vor versammeltem Reichstag und in Anwesenheit der Reichsregierung und der Vertreter der Bundesregierungen den in Artikel 43 der Reichsverfassung vorgeschriebenen Eid leisten; nach der Eidesleistung wird er sich zur Großen Treppe am Reichstagsgebäude begeben und dort die vom Wachregiment Berlin gestellte Ehrenkompanie abmarschieren; hiernach fährt

er, von einer Schwadron des Reiterregiments 4 geleitet, zum Hause des Reichspräsidenten, wo der Stellvertreter des Reichspräsidenten ihn empfängt und ihm die Geschäfte überreicht. Um 1.45 Uhr empfängt Reichspräsident v. Hindenburg in seinem Hause den Reichskanzler und die Reichsminister zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche. Im Anschluß daran findet zu Ehren des neuen Reichspräsidenten ein Frühstück statt, zu dem der Stellvertreter des Reichspräsidenten, den Reichspräsidenten v. Hindenburg, den Reichskanzler, den Reichsminister des Innern, den Chef der Heeres- und der Marineleitung sowie die Staatssekretäre in der Reichskanzlei und im Büro des Reichspräsidenten geladen hat. — Am 13. Mai wird Reichspräsident v. Hindenburg das Präsidium des Reichstages, eine Vertretung des Reichsrates, die Vertretung der Preussischen Staatsregierung, die Chefs der Heeres- und der Marineleitung, Vertretungen der Hauptverwaltung der Reichsbahn und des Reichsbankdirektoriums, den Oberpräsidenten von Brandenburg, den Oberbürgermeister von Berlin sowie den Polizeipräsidenten und den Kommandeur der Schutzpolizei zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche empfangen. Für den 14. Mai ist ein großer Empfang des Diplomatischen Korps vorgesehen. Am Tage der Bereidigung werden die Reichs-, Staats- und Kommunalgebäude der Reichshauptstadt flaggen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeordnet, daß anlässlich der Amtseinführung des Herrn Reichspräsidenten am 12. Mai der Unterricht in sämtlichen Schulen ausfällt und dafür Schulfestern zu veranstalten sind, in denen die Schüler in geeigneter Weise auf die Bedeutung des Tages aufmerksam zu machen sind.

### Soziale Politik der Industrie.

Dr. Werner Mahholz schreibt unter dieser Überschrift in der „Vossischen Zeitung“:

Durch einige Ereignisse der jüngsten Zeit ist das Augenmerk auf eine Frage von weitestreichender sozial- und nationalpolitischer Bedeutung gelenkt worden: auf die Frage nämlich nach den Möglichkeiten, um das Leben der großen Arbeitermassen menschenwürdig zu gestalten. Das Problem einer planmäßigen, nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen getriebenen industriellen Sozialpolitik erhebt sich und fordert gebieterisch eine Lösung: um der arbeitenden Menschen willen, um der Führer willen, um des Staates und des Volkes willen.

Das, was heute den Proletarier eigentlich zum Proletarier macht, ist nicht die Tatsache schwerer körperlicher Arbeit, ist nicht die Arbeit an der Maschine allein, sondern ist neben der seelischen Entleerung seines Arbeitslebens vor allem die Unsicherheit und Entwertung seiner menschlichen Existenz.

Normalerweise verläuft das Leben eines Arbeiters in folgender Kurve: Als halbes Kind noch, mit 14 Jahren, nimmt ihn die Fabrik auf; im jüngsten Fall lernt er eine Profession, im ungünstigeren Fall bleibt er ungelerner Arbeiter. Es folgt dann ein kurzer Abschnitt der Unruhe, der Wanderung, der Ortsveränderung. Mit der meist früh geschlossenen Ehe beginnen die Sorgen: Kinder, Krankheiten bedeuten jeweils sehr schwere Belastungen des Vasens; sind mehrere Kinder da, so muß in den meisten Fällen die Frau miterleben und das Familienleben im eigentlichen Sinne führt auf. Bis zum vierzigsten, fünfundsiebzigsten Jahre gilt sich die Arbeitskraft einigermaßen auf der Höhe, dann beginnt die große Krise im Arbeiterleben. Mit 50 Jahren droht schon das unverborgte Alter herauf; jede Arbeitslosigkeit bedeutet, bei der herrschenden Tendenz der Wirtschaft, möglichst die jüngeren Arbeitskräfte zu bevorzugen, mit jedem neuen Jahre erhöhte Schwierigkeiten, überhaupt Arbeit zu erhalten. Das Ende dieses arbeitsreichen Lebens geht in vielen Fällen grau und blei, in Armut, in Abhängigkeit von dem guten Willen der Kinder, in dürftigem Dahnvegetieren aus.

Hält man sich diese Normalkurve eines Arbeiterlebens, die jeder Betriebsleiter eines beliebigen industriellen Unternehmens mit offenem Blick für Arbeiterangelegenheiten betrachten muß, vor Augen, so wird deutlich, daß eine dreifache Sorge über dem Haupt des Arbeiters schwebt: die Furcht vor der Arbeitslosigkeit, die bei den kurzfristigen Kündigungsfristen ihn bei jedem Umschlag der Konjunktur treffen kann, die Forderung der Familienbande durch die erzwungene Mitarbeit der Frau, und zum dritten die Perspektive auf ein ungesichertes, unversorgtes Alter. Dabei liegen wie in der Normalkurve durchaus noch die ungeheure Bedeutung von Krankheiten aller Art außer acht, die trotz aller staatlichen Versicherungen bei längerer Dauer — man denke dabei vor allem an Tuberkulose oder bei Frauen an langwierige Unterleibsfrankheiten — auf die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien drücken und bei dem vom Betriebsgeheimnis verhängenen Einschluss vieler Industriewerke gegen kräftliche Arbeitnehmer die Existenz des Arbeiters bedrohen.

Der Grund des Übels ist darin zu suchen, daß die Arbeit des gewerblichen Arbeiters — und was hier vom Arbeiter gesagt wird, gilt für jede Kategorie von Arbeitnehmern, wenn auch zum Teil in gemildertem Maße — als Ware gegen Lohn verkauft wird. Wer die ungeheure Bedeutung eines eingearbeiteten Arbeiterstammes gerade für die deutsche hochwertige Qualitätsindustrie kennt und berücksichtigt, der weiß auch, daß Arbeit neben der industriellen Ausrüstung des Wertes ein entscheidender Faktor des Produktionsprozesses ist, daß der Arbeiter und seine individuelle Leistung in vielen Fällen durchaus wesentlich für das Gelingen des Arbeitsstückes ist, daß also eine grundsätzlich falsche Auffassung in jener Gleichung: Arbeit = Ware, die gegen Lohn verkauft wird, liegt. Tatsächlich ist ein Industrieunternehmen ein Organismus, in dem die Führung und Organisation, die maschinelle Verbesserung und die Intelligenz und Qualität der geleisteten Arbeit drei Faktoren sind, die sich gegenseitig gleichwertig bedingen und von denen jeder für sich allein wesentlich weniger bedeutet als das Zusammenwirken aller.

Man hat nun dieser mechanistischen Auffassung des Arbeitsverhältnisses eine organischere entgegensetzen versucht, die aber bisher durchaus im Stadium des sozialen Experiments philanthropischer Arbeitgeber geblieben ist, und die selbst in den fortgeschrittenen industriellen Führerverbänden meißt vom Standpunkt des ausgeklärten Despotismus als vom Standpunkt einer allgemein-empfindenden, demokratisch-sozialen

com  
Aue.  
7. Mal  
14. Mal  
te  
Götz.  
verein,  
i Aue.  
woch  
fest.  
Vollfleisch,  
liche.  
Schweine-  
löben.  
licht ein  
n u. Frau.  
bad  
ema  
all.  
edler.  
stags  
urft  
00 Mt.  
meister,  
trabe 41.  
räder  
Bo 19.  
r  
en  
fund  
it.  
berbandes  
e, eigenes  
P. tragen,  
Sag und  
a. Leib-  
ufo.  
n Aue,  
2 Uhr,  
uttgart  
hof  
— Aue,  
bl. erdet.  
om



Wenig behandelt wird. Man hat, um es kurz zu sagen, versucht, die Werksgemeinschaft zwischen dem Arbeiter und dem Unternehmen durch die Eogassung von Pensionenkassen für Arbeiter und Angestellte zu schaffen, auf deren Leistungen jeder Arbeitnehmer sich durch seine Arbeit einen Anspruch für die Zeit seines Alters, natürlich unter bestimmten Voraussetzungen und Sicherungen, erwirbt. Man hat weiter sich in denjenigen Industrien, die zum Teil stark auf Frauenarbeit eingestellt sind, das sozialpolitische Ziel gestellt, durch bessere Ausübung des männlichen Nachwuchses die Ergebnisse des Unternehmens so zu steigern, daß die auf den Kopf des Arbeiters fallende Lohnquote groß genug ist, um die Frauenarbeit überflüssig zu machen. In der Literatur endlich ist vor einiger Zeit durch die bemerkenswerte Schrift von Professor Rosenkranz-Breslau, die in der vom Präsidentschaftskandidaten Helfrich herausgegebenen Schriftenreihe „Sozialpsychologische Forschungen“ unter dem Titel „Werkstättenansiedlung (Verlag J. Springer, Berlin 1923) erschienen ist, der Vorschlag aufgetaucht, die Arbeitsstelle des Vaters die in nach seinem Tode an sich nicht verschwindet, sondern durch einen anderen Menschen besetzt werden muß, im Erbgang einem Sohn oder nahen Verwandten zufallen zu lassen, sie also im Prinzip als einen ererbten Besitz zu behandeln.

Das Gemeinsame dieser Bestrebungen ist darin zu sehen, daß sie alle auf eine Sicherung der Familienexistenz, auf eine Verzweigung des Arbeiters im Betrieb, auf eine neue Gemeinschaftsbildung abzielen, und daß sie vor allem von einem starken Verantwortungsgefühl gegenüber der Familie als des wichtigsten Trägers der wirtschaftlichen Zukunft mehr noch als gegenüber dem Individuum getragen sind. Der eigentliche Feind des Arbeiters auch im Rahmen dieser Bestrebungen ist die wechselnde Konjunktur, die immer lauernde Wirtschaftskrise, die bei dem herrschenden System der kapitalistischen Produktionsweise gar nicht zu umgehen ist.

Es sollen hier, wie schon die letzten Bemerkungen zeigen, durchaus die schweren Bedenken und großen Schwierigkeiten, die im Rahmen des kapitalistischen Wirtschaftssystems alle derartigen, auf Sicherung der Normalexistenz zielenden Bestrebungen notwendig erfahren, nicht verschwiegen werden. Wahrscheinlich sind diese Fragen reif für eine neue Wirtschaftssystem zu lösen, das sich von der Bewegung des kapitalistischen Impulses ins Grenzenlose befreit und in der Durchorganisierung der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Erdballs bestmöglichst hat.

Trotzdem ist es nötig, daß Entwicklungsrichtungen aufgezeigt und diskutiert werden, die zu einer nicht-ökonomischen, sondern moralischen Lösung der sozialen Frage hinführen können, daß soziale Gestaltungen versucht werden, die der Entwertung und Unsicherheit des Arbeiterdaseins entgegenwirken. Diese Aufgabe sozialer Politik kann aber nur von einer industriellen Führerschaft geleistet werden, die über dem Denken an die Rentabilität der Einzelunternehmung hinaus weitere Denken an die Zukunft der Nation, mit der schließlich auch das Gelingen jeder privatwirtschaftlichen Unternehmung steht und fällt, nicht vergißt.

Unter der Perspektive dieser Betrachtungen gewinnt dann auch das andere Problem des Arbeiterdaseins, die Entfaltung des Arbeiterlebens, ein neues Aussehen. Tatsächlich drückt diese Tatsache der modernen Industrialisierung mehr den Typus des „intellektuellen Arbeiters“, d. h. den geistig hochbegabten, aber durch die Anghing äußerer Umstände in einem mechanischen Beruf festgehaltenen, nicht in einen geistigen Beruf gelangten Arbeitnehmer. Für die breite Masse der Arbeiterschaft sind aber die Fragen, von denen in dieser Betrachtung über industrielle Sozialpolitik die Rede war, wichtiger und brennender. Hier muß sich in der industriellen Führerschaft selber ein Wandel in den Anschauungen vollziehen, daß — obwohl Unternehmerlohn und Unternehmergewinn notwendig sind als Treibkräfte aller wirtschaftlichen Entwicklung und Verbesserung — das

Wirtschaften nicht allein individueller Bereicherung dient, sondern die rationelle Verwaltung des Volkswagens und Leitung der Volkarbeit zum Zweck hat.

### Bevorstehende Amnestie!

Ein Berliner Abendblatt wußte gestern von Verhandlungen über eine große Amnestie am Tage der Eidesleistung des neuen Reichspräsidenten zu berichten. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt diese Nachricht insoweit bestätigen zu können, als innerhalb des Reichskabinetts dieser Gedanke erörtert worden sei. Zu der von dem Abendblatt gemachten Bemerkung, daß die Amnestieforderung zwischen den verschiedenen Fraktionen unverständlich besprochen worden sei, bemerkt „B. Z.“, daß es sich vorläufig nur um Besprechungen innerhalb des Reichsblocks zu handeln scheint, da die demokratische Reichsstaatsratkonferenz und auch die anderen beiden Parteien des Volksblocks bisher mit dieser Frage noch nicht befaßt worden seien.

### Die Lage in Preußen.

Der „Sozialanzeiger“ weiß über Verhandlungen zu berichten, die in den letzten Tagen zwischen einigen Vertrauensleuten der Parteien des preussischen Landtages über die Frage einer Umbildung des jetzigen Kabinetts in Preußen stattgefunden hätten. Insbesondere waren zwischen dem Abg. Hermes (Zentrum) und von Richter (D. V.) vertrauliche Besprechungen erfolgt, wobei der Vertreter der Volkspartei die notwendige Fühlung mit den Deutschnationalen aufrecht erhalten hätte. Das genannte Blatt hält es für nicht unmöglich, daß diese Besprechungen noch vor Freitag, dem Tage der Abstimmlung über das Vertrauen für das Kabinett Braun, zu einem Ziel führen, das eine neue preussische Regierung ohne Severina und ohne den seit langer Zeit erkrankten Justizminister Am Rehnhoff mit sich bringen würde.

### Abd el Krim gegen Frankreich.

Paris, 5. Mai. Obwohl die offiziellen Nachrichten über die Kämpfe in Französisch-Marokko auch heute noch durchaus unübersichtlich sind, gelingt es doch allmählich, sich ein Bild über die Ereignisse zu machen. Wenigstens der Verlauf der augenblicklichen Lage wird immer klarer. Die französischen Postenlinien gegenüber dem Rifgebiet wurden im letzten Jahre etwa 10 Kilometer vorgehoben, lagen aber immer noch einige 50 Kilometer hinter der spanisch-französischen Grenze. Die Rifabteilungen haben nun in diesem militärisch nicht besetzten Gebiet den französischen Einfluss teils auf dem Wege der Verhandlungen, teils mit Gewalt vollkommen ausgerottet. Verschiedene Eingeborenenstämme, die in dieser Zone ansässig sind, schlossen Bündnisse mit Abdel Krim und seinen Heeren und Truppen. Andere wieder wurden mit Waffengewalt zur Unterwerfung gezwungen. Nachdem Abdel Krim das erste Ziel erreicht hatte, brannen die Rifabteilungen zwischen der französischen Postenkette durch in das französische Gebiet ein und begannen an drei Stellen gleichzeitig einen

### Überraschenden Vorstoß nach dem Süden.

wobei es ihnen anscheinend gelang ziemlich große Erfolge zu erzielen und reiche Beute zu machen. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Posten in der ersten französischen Postenkette angegriffen und eingeschlossen.

Das Vorgehen der Rifabteilungen wird von der französischen Presse bedauerlich erklärt, daß die Werte im Rifgebiet außerordentlich schlecht ausgefallen sei, und daß bei den Rifabteilungen die Absicht bestehe, die fruchtbaren Gebiete in Französisch-Marokko zu plündern.

### Die Gegenoperationen des Marschalls Lyautey

beschränkten sich bisher darauf, zunächst südlich von dem Einbruchgebiet einen militärischen Damm zu bilden. Die Operationen stellten sich sofort als sehr schwierig heraus, da die französische Frontlinie über 400 Kilometer lang ist und die Verbindungen auf dem gebirgigen Gelände schwer aufrecht zu erhalten sind. Außerdem sind die Rifabteilungen ein militärisch nicht zu unterschätzender Gegner. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, verfügen sie sogar über Flugzeuge, die den Franzosen bereits schweren Schaden zugefügt haben. Gleichzeitig konzentrierte Lyautey an drei Stellen seiner Frontlinie stärkere Truppenkräfte, die zum Angriff bestimmt sind. Die westliche Kompanie unter General Colombat hat nach den amtlichen französischen Mitteilungen in den letzten Tagen ziemlich schwere und andauernde Kämpfe mit den Rifabteilungen ausau-

gefohrt. Es gelang ihr erst gestern, die vorgeschobene Postenkette, die von den Rifabteilungen überflutet worden war, zu erreichen. Im Zentrum der französischen Stellung hat anscheinend bisher noch kein eigentlicher Kampf stattgefunden. Allerdings ist man hier noch am weitesten von der ersten französischen Postenkette und von der Grenze des Rifgebietes entfernt. Man meldet jedoch starke Truppenansammlungen der Rifabteilungen vor dem französischen Zentrum. Auf dem östlichen Flügel herrscht Ruhe. Die Hauptaktivität bei den französischen Truppen ist außerordentlich lebhaft. Nicht nur im Aufklärungsdienst, sondern auch im Kampf hätten sich die Flieger auf bewährt. Marschall Lyautey ist gestern in Fez angekommen, um dem Operationsgebiet näher zu sein. Er beabsichtigt, heute eine Inspektion der französischen Front vorzunehmen.

### Kleine politische Meldungen.

Paris, 5. Mai. Die von der spanischen Marokkofront eintreffenden Nachrichten besagen übereinstimmend, daß auf der Westfront Angriffe bevorstehen. Drei Stämme, die bisher neutral geblieben, trafen militärische Vorbereitungen.

London, 5. Mai. Das Unterhaus hat das Goldstandardgesetz in dritter Lesung ohne namentliche Abstimmung angenommen. Die Bill geht nunmehr an das Oberhaus weiter.

Madrid, 5. Mai. Nach einer Mitteilung betragen die spanischen Ausgaben für Marokko im Jahre 1924 122 Millionen Pesetas mehr als im Jahre 1923.

Rom, 5. Mai. Der amechische Rücktritt des Marineministers, von dem mehrere Zeitungen sprechen, ist bis jetzt amtlich nicht bestätigt.

Moskau, 5. Mai. Trotski wird in den nächsten Tagen in Moskau eintreffen und seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Sofia, 4. Mai. Heute vormittag begann der Prozess wegen des Attentates im Odeon.

Tokio, 5. Mai. Das Wahlgesetz für männliche Wähler wird bei der allgemeinen Wahl von 1928 angewendet werden. Man nimmt an, daß die Wahl der Personen, die nach dem neuen Gesetz das Wahlrecht ausüben können, sich etwa verdreifachen wird.

### Rund um die Welt.

Frankfurt am Main. Beide Flugzeuge sind nunmehr zusammengelassen und alles ist fertig. Unsere Meteorologen erklären das Wetter für aufreihend. Die von ihnen zusammengestellte letzte vollständige Wetterkarte weist ein Hochdruckgebiet im Polarbereich zwischen Spitzbergen und dem Pol auf mit einer umgebenden Tiefdruckregion. Diese Wetterlage kann als höchst günstig bezeichnet werden, da sie für den ersten Teil des Fluges westliche Winde, für die zweite Etappe Windstille und für die dritte Etappe westliche Winde erwarten läßt. Man kann demnach für den größten Teil der Reise mit klarem Wetter rechnen, selbst wenn unsere Meteorologen den Vorbehalt machen, daß für später leichte Bewölkung zu erwarten sei. Die atmosphärischen Bedingungen würden jedoch nur einem sehr langsamen Wechsel unterliegen. Morgen, Dienstag, werden die Expeditionschiffe „Fram“ und „Dobson“ von hier nordwärts aufbrechen, um einen geeigneten Landungsplatz für den Start der Flugzeuge zum Pol ausfindig zu machen, entweder an der Grenze des Boreales oder der Eisgrenze im Nord. Unterdessen werden hier die Flugzeuge für den Endflug noch bis in die letzten Einzelheiten fertiggestellt. Sie werden den Schiffen folgen, sobald diese hierher Nachricht geben, daß der Startplatz gefunden ist. Der Flug von Kinnabon zum Startplatz wird gleichzeitig den bisher noch nicht unternommenen Versuchsflug darstellen, da die Eisverhältnisse hier für eine Landung nicht günstig sind. Wenn wir und dann über den Startplatz einig sind, wird an diesem die letzte Füllung der Tanks mit Benzin stattfinden, und, wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, ist der Start zum Pol vom Mittwoch ab möglich. Roald Amundsen, Lincoln, Elmworth.

Die Stadt im Meer. Der Direktor der orientalischen Schule E. D. Roh macht eine Mitteilung über die Entdeckung einer Stadt unter der Meeresoberfläche nahe Tunis. Ein arabischer Taucher sei zwecks Fischfang ins Meer getaucht und

## Die flucht.

Roman von W. H. Zimmermann-Euslow.  
(36. Fortsetzung)

Der Doktor hatte im nächsten Dorf einen Kranken zu besuchen. Er fräunt das Pferd in den Schritten und fuhr aus dem Hof.

Der Lehrling wußte nicht, was er erwartete zurück. Er ließ sich von der Kochfrau ein Mahl auftragen und verabschiedete sich bald wieder mit dem Bemerkung, er würde vielleicht erst am nächsten Morgen den Platz begeben haben.

Maria wußte das Bedürfnis, sich mit Tatjana auszusprechen. Die Abwesenheit der Männer gab hieran günstige Gelegenheiten. Die beiden Frauen traten in das Vorderhaus.

„Maria Mikandrowna“ küßte Tatjana, indem sie mit dem getrübbten Blick eines Schuldbeladenen zu der Freundin aufblickte. Dann warf sie sich, von einem unerträglich wehen Gefühl geleitet, an Marias Brust und drückte den Kopf fest in den stierenden Arm. Weinen wollte sie, weinen wie ein unglückliches Kind am Halse der Mutter. Aber die Augen blieben trocken. Zu tief hatte das Weh Wurzel gefaßt.

Nun schen sie beide gegenüber, Tatjana mit entrücktem Blick, die Hände im Schoß.

„Gott wird alles zum Besten wenden, Tatjana,“ tröstete Maria. „Selen Sie stark.“

„Darf ich Ihnen sagen was ich fühle, Maria?“

„Sprechen Sie, Kind. Sprechen Sie wie zu Ihrer besten Freundin.“

„Das ist das Wort, Maria: Freundin. Nicht eine Freundin bin ich Ihnen sondern eine Feindin, ein Mensch, der eigenmächtig seinem eigenen Geschick das selbe Glück der andern: Ihr Glück opfert.“

„Sie irren, Tatjana, Sie opfern nicht. Rennen Sie das, was wir tun, Opfer, so ist das Opfer nur ein pflichtmäßiges Handeln.“

„Ihre Worte tun mir unendlich weh, Maria. Ich will nicht, daß Sie leiden. Steher zerrichte ich das herrliche Band zwischen uns und lösche in die Folgebild, als daß ich Ihr Glück vernichten sollte. Und es ist noch eins, worüber ich gern mit einem guten Menschen sprechen möchte.“

Maria sah fragend zu dem Mädchen gesicht, dem die Erregung ein gariges Rot auf die Wangen gelegt hatte.

„Alexei und ich, wir lieben uns.“

Wie ein plötzlicher Windstoß fuhr es in Marias Ruhe. Sie wußte nicht, mit welchen Worten sie hier sprechen sollte.

„Wissen Ihre Eltern von der Liebe, Tatjana?“ fragte sie ohne zu erkennen, woher ihr diese Frage gekommen war.

„Das ist es nicht, Maria. Mein Vater verehrt Alexei, wie man nur einen Menschen verehren kann. Etwas anderes sagt mir: diese Liebe darf nicht sein. Es ist dasselbe Schuldbewußtsein, das ich auch Ihnen gegenüber habe: das Bewußt, die Liebe eines guten Menschen meinem eigenen Vorteil dienlich zu machen. Ich komme mir wie ein Ertrinkender vor, der den Retter umklammert und ihn in die Tiefe zieht. Denn die Hoffnung, Maria, dieses Band lebend zu verlassen, habe ich aufgegeben. Und mein Tod ist auch sein Untergang, ist auch Ihr Unglück, ist das Verderben jedes Menschen, der sich meiner liebevoll annimmt.“

Maria dachte an die Gewissenspein ihres Mannes. Würde er hier in das Herz eines tapferen Mädchens schauen, dem nicht das eigene Unglück, sondern das des

Nächsten nahe geht, er würde all die trübsichten Freundschaftsideen unter einem ungebeugten Willen zu Weisstand und Hilfe begraben.

Hesitantes Köstern und Arme die Kinderstimmen auf der Erde deuteten an, daß Marias Jungen der Koch- und Erziehungsstunde ihrer alten Mutter in den Rücken gekehrt hatten und mit geballten Fäusten Abwehrung und Herstreueung zum Kampfe herausforderten. Die Störung war Maria willkommen. Sie öffnete die Tür und ließ den unbändigen Regen des Hauses hereinströben.

Tatjana's Gegenwart war für die beiden Kinder wie ein Hauber. Schächtern traten sie näher und wählten der neuen Tante die Hand. Was aber Maria erwartete hatte, daß nämlich der Dämpfer der Befangenheit vor Fremden nach innerer Verarbeitung des Ungeordneten von der Lebensfülle wieder herabspringen würde, trat nicht ein. Die Hände auf dem Rücken standen die Jungen in einiger Entfernung und starrten unverwandt auf Tatjana's Gesicht.

„Was für gesunde Kerle.“ Tatjana musterte bewundernd die roten Wangen und strammen Hinter der Burschen. Die Trauer aus ihrem Blick wich langsam einer wachsenden Freude.

Mit steigendem Wohlgefallen betrachtete Tatjana die Jungen.

„Kommt her, Kinder.“ Tatjana reichte ihnen beide Hände entgegen. „Ich werde euch eine Geschichte erzählen. Kennt ihr das Märchen vom Schneewittchen?“

Die Kinder kamen näher und stellten sich zu Selten Tatjana auf. Sie legte ihre Hände um die beiden Köpfe und drückte ihre Köpfe an sich.

(Fortsetzung folgt.)

Neuaufge...  
im April...  
ergriff den...  
Lebenskraft...  
überfrachte die...  
erhebende...  
wie die...  
Delenens...  
in jedoch gab...  
Er wußte sich...  
beruf auf...  
Beruf. Au...  
h. Voll...  
Nahre 18...  
ingen der...  
die Ehe gel...  
Die neuaufg...  
D. Spiero...

Stimme...  
„Du mein...  
für mich...  
„Gang Na...  
„Du bin...  
Trübel...  
die Dapper...  
und in soeb...  
as du sagst...  
„Was du...  
wohl etwa...  
Wort schre...  
stirlich auch...  
„Sofort? ...  
und hast...  
hl richtig...  
„Ma ja...  
euerm W...  
„Und nach...  
die Grippe...  
bei schick...  
„Aber je...  
U. wo wir...  
„Ich sage...  
ble.“...  
Dete legte...  
h wohl ein...  
raten? ...  
garnoben...  
„Du sag...“







# Wirtschaftliche Rundschau.

## Versicherungsanstalt des sächsischen Gewerbetreibenden a. G.

Die Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbetreibenden a. G. in Dresden hielt am 29. April im Hotel „Drei Raben“ zu Dresden unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab.

Der Geschäftsbericht erweist, daß die Anstalt nach Abschluß des ersten Geschäftsjahres, das endlich wieder in eine Zeit fester Währung fällt, gesicherter denn je dasteht. Allein schon die große Zahl der Mitglieder gibt Gewähr für den Bestand der Anstalt. Dank vorausschauender und vorsichtiger Dispositionen konnten die Substanzwerte, die schon in der Inflation in erfreulichem Umfang erhalten werden konnten, im Berichtsjahre wesentlich aufgefalisst werden. Bei besonders vorsichtiger Bewertung des Grundbesitzes und nach Abschreibung aller Inventar- und Effektenbestände auf 1 RM. beliefen sich die Vermögensleistungen der Anstalt am Schlusse des Berichtsjahres auf 1 718 888 RM., bei Abschaffung des Berichtes auf über 2 Millionen RM.

In der Krankenversicherung ist die Inanspruchnahme im Vergleich zur Vorkriegszeit ganz gewaltig gestiegen. Es wurden für Krankenkasse an Leistungen im Berichtsjahre 3 591 186,22 RM. ausgezahlt. Die Leistungsforderungen sind von Monat zu Monat gestiegen und haben sich bis zum Ende des Berichtsjahres von 200 000 RM. im Januar auf fast 400 000 RM. im Dezember vergrößert. Im neuen Geschäftsjahre sind die Leistungen weiter gestiegen. Im März 1926 wurden 442 686,41 RM. für Krankheitsfälle ausgezahlt. Die Ausgaben für ärztliche Behandlung betragen 43,2 v. H. der Gesamtleistungen. Die Einzelhonorare für ärztliche Leistungen sind bei der Anstalt den Sätzen der Privatpraxis angepaßt und betragen das Mehrfache der von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlten Honorare.

In der Lebensversicherung betrug der Antragseingang im Berichtsjahre 2884 Versicherungen mit 8 045 878 RM. Versicherungssumme. Die ersten drei Monate des neuen Jahres brachten einen durchschnittlichen monatlichen Neuzugang von etwa 1 Million RM. Für die im Jahre 1926 gewinnberechtigten Versicherungen wurde als Gewinnverteilung eine Dividende von 28 v. H. des Jahresbeitrages beschlossen, womit eine nicht zu unterschätzende Verbilligung des Beitrages eintritt.

Neu eingeführt wurde am Ende des Berichtsjahres die Sparrentenversicherung. In der kurzen Zeit seit Inbetriebnahme sind 929 Sparrentenversicherungen mit 61 521 RM. Spareinzahlungen abgeschlossen worden; inzwischen haben sich die Einzahlungen verdoppelt. Die Wertung der Kapitalmarkterforderungen mußte infolge der ungelärten gesetzlichen Regelung der Auswertungsfrage noch immer in der Schwebe bleiben. In der Rentenversicherung ist die Anstalt allerdings in der allmählichen Lage gewesen, die Vermögensanlagen bereits voll aufzuwerten zurückzuführen und konnte dadurch schon die volle Aufwertung mit 100 Prozent ausprechen.

Die Anstalt hat im Berichtsjahre 1 400 000 RM. in Form von Hypotheken an Mitglieder ausgeliehen und auf diese Weise mehrere hundert Betriebe von selbständigen Handwerkern und Gewerbetreibenden in einer Zeit schwerer Kreditnot aufrecht erhalten. Bei der Gründung des Kreditfiskus des sächsischen Handwerks und der sächsischen Zentralgenossenschaftskasse für Handwerk und Gewerbe, die der Erschließung neuer Kreditquellen für das sächsische Handwerk und Gewerbe dienen, hat sich die Anstalt in angemessenem Umfang beteiligt.

teilt. So bedeutet die Anstalt sowohl auf dem Gebiet der sozialen Versicherung als auch in bezug auf die Kredithilfe einen wertvollen Baustein in der Organisation des selbständigen Handwerks und Gewerbes und wird für ihren Verfassung immer größere Bedeutung gewinnen, je geschlossener die selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden von den Einrichtungen der Anstalt Gebrauch machen.

## Gesetzentwurf über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zugegangen. Es handelt sich um die Errichtung des bereits in den Darlehensgesetzen vorgesehenen zentralen landwirtschaftlichen Kreditinstituts. Die Rentenbank-Kreditanstalt hat die Aufgabe, die Landwirtschaft mit Realcredit, mit Meliorations- und Siedlungskredit sowie mit Personalkredit zu versorgen und letzteren für eine bestimmte Uebergangszeit, die in der Satzung bis Ende 1931 bemessen ist. Zur Kreditgewährung dienen die Eigenmittel der Rentenbank-Kreditanstalt, die erstmalig mit den hierzu verfügbaren aus Grundschuldsinsen und Darlehenszinsen erwachsenen Mitteln der Deutschen Rentenbank (200 Mill. M.) dotiert wird, und der laufend der den Betrag von 60 Mill. M. überschneidende Teil jährlichen Rentenbank-Grundschuldsinsen bis zum Betrage von 25 Mill. M. jährlich für die auf etwa 7 Jahre bemessene Dauer der Liquidation der Rentenbankscheine aufzulegen soll. Dieses Eigenkapital der Rentenbank-Kreditanstalt soll gleichzeitig als Unterlage dafür dienen, durch Ausgabe von Schuldverschreibungen im Ausland langfristigen Auslandskredit zwecks Gewährung von Realcredit heranzuziehen. Die Inanspruchnahme des offenen Geldmarktes durch Aufnahme von kurzfristigen Geldern soll nicht erfolgen.

Die Rentenbank-Kreditanstalt soll nicht unmittelbar mit den kreditnehmenden Landwirten in Verbindung treten, sondern lediglich die die Landwirtschaft versorgenden Kreditinstitute mit Kreditmitteln speisen. Die Weiterleitung der Realcredite erfolgt an die den Realcredit pflegenden Institute öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Natur (Landesbanken, öffentliche Kreditanstalten, öffentliche Sparkassen, Hypothekendarlehen).

Der Verwaltungsrat soll in Anlehnung an den Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank gebildet werden. Wie bei letzterem sollen 11 Vertreter der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, Mitglieder des Verwaltungsrates sein. Diesen Mitgliedern soll eine bestimmte Anzahl vom Reichsrat bestellter Personen hinzutreten. Während der Reichsrat beschlossen hat, den vom Reichsrat zu bestellenden Personen ebenfalls die im Verwaltungsrat einzuräumen wie den landwirtschaftlichen Mitgliedern, steht der Gegenwärtige der Reichsregierung vor, die Zahl der vom Reichsrat bestellten Personen auf nur 8 zu bemessen, damit der Charakter eines von der Landwirtschaft getragenen und von der Wirtschaft selbst verwalteten Kreditinstituts gewahrt bleibt. Der Reingewinn soll nach den Beschlüssen des Reichsrats an das Reich zur Weiterleitung an die Länder zwecks Finanzierung landwirtschaftlicher Zwecke fließen, während die Vorlage der Reichsregierung vorsteht, daß über die Verwendung des Reingewinns die Anstaltsversammlung der Rentenbank-Kreditanstalt mit Genehmigung der Reichsregierung zu beschließen hat. Die für die Deutsche Rentenbank begründeten Grundschulden sollen nicht auf die Rentenbank-Kreditanstalt übergehen, sondern mit der Beendigung der Liquidation der Rentenbank erlöschen.

Für die Landwirtschaft, die nach den Darlehensgesetzen die Lasten der Liquidation und Einziehung der Rentenbankscheine im Wege der Verzinsung der Rentenbank-Grundschulden auf sich genommen hat, und die infolge von Steuerdruck, Wirt-

schafts- und der ungleichen Entwicklung der Betriebspreise und der Erzeugnispreise in den letzten 1 1/2 Jahre einer sehr erheblichen schwebenden Schuld belastet ist, soll die Errichtung der Rentenbank-Kreditanstalt ein Weg werden, den laufenden Kreditbedarf durch Gewährung Personalkredit zu erleichtern und einen Teil der schwebenden Schuld durch Inanspruchnahme von langfristigen Kredit in langfristigen Realcredit zu überführen.

**Gründung eines mitteldeutschen Braunkohlenjubiläums.**  
Wie die „Magdeburger Zeitung“ hört, ist soeben Mitteldeutsche Braunkohlenjubiläum zustande gekommen. Auf wenige Ausnahmen haben sämtliche Werke der untergeordnet. Die noch nicht beigetretenen Werke durch Verfügung des Reichswirtschaftsministers dem Einvernehmen zuzusetzen.

**Indexziffern für Lebenshaltungskosten in Sachsen.**  
teilung des Statistischen Landesamtes). Seit Februar hat sich die Teuerungssatistik, die Berechnung der Indexziffern der Lebenshaltungskosten, im ganzen Reich geändert. Die Statistik wurde insofern auf eine breitere Grundlage gestellt, als zu den bisher einbezogenen Gütergruppen: Nahrung, Heizung, Wohnung und Bekleidung noch Aufwendung für Verkehr, Körperpflege, Reinigung, Bildung undhaltung hinzutreten. Hierdurch haben sich die Indexziffern wie vorausgesehen war, erhöht. Betrug nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes die sächsische Indexziffer am 4. März nach früherer Methode 126,6 (Vorkriegszeit 100), so ergab sich nach neuer Berechnungsart 137,5. Es sollen nur noch Monatsdurchschnitte der Indexziffern veröffentlicht werden. Im Monatsdurchschnitt betrug in Sachsen der Gesamtindex der Lebenshaltungskosten nach der neuen Berechnungsart für Februar 138,0, für März 137,7 April 138,1.

## Konturfs und Geschäftsaufsichten in der Zeit vom 1. bis 15. April 1926.

Vom 1. bis 15. April 1926 wurden im Reichsamt 888 neue Konturfs — ausschließlich der wegen Massenabgelehnten Anträge auf Konturfsöffnung — und 177 ordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber entsprechenden Ämtern für die erste Märzhälfte stellt sich Abnahme bei den Konturfs auf 2,9 v. H., bei den Geschäftsaufsichten auf 4,9 v. H.

## Berliner Börse vom 5. Mai.

**Tendenz: schwach.**  
In Reaktion auf die gestrige Abschwächung eröffnete Börse zwar auf einzelnen Märkten leicht befeuert, doch das Geschäft auch heute außerordentlich gering. Anwesen von außerhalb fehlen vollständig. Die Berichte der Privatbankiers können sie ebenfalls nicht bieten. Ultimodivers der Reichsbank zeigt zwar eine recht Spannung, doch sollen mittlerweile die Rückkäufe kräftig eingesetzt haben. Die gestrigen Berichte über die Lage am Produktmarkt haben sich als übertrieben erwiesen und man rechnet damit, zu einem Arrangement zu kommen glaubt auch, daß die Krise wegen der Not- und als überwinden betrachtet werden darf. Auf der anderen Seite beträgt sich die Fortdauer der Anspannung am Markt zur Zurückhaltung bei. Lebhafter war es lediglich der am Rentenmarkt, wo Kriegsanleihe wie auch Consols der stärker umgekehrt wurden. Auch heute bleibt das für Hochbahn-Aktien recht reger, doch hält sich die Kurssetzung zunächst auf dem gestrigen Niveau. Am Geldmarkt die Anforderungen sind täglichem Geld an, was auf der Geldgeberseite Zurückhaltung selbst wird. Geld notierte 9 bis 10% Prozent und auch darüber. Wechsel nominal 9% bis 11% Prozent.

An der Spitze stehen  
**Krügerol-Kaffeebonbons**  
mit dem anisepisch wirkenden Zusatz

## Die auffällige Kahlköpfigkeit

kann vermieden werden. Die Wirkstoffe sind Bienenhonig, Schinnowurzel und Schuppenbildung. Stellen Sie sich ein, dann ist es doch Zeit, gegen das beginnende Uebel vorzugehen. Tägliches Waschen durch leichte Massage mit dem Krügerol-Kaffeebonbonnschampoo.

einem der vielen Tausenden und zugegangenen Urteile heißt es: „Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Haut etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.“

„Sie doch auch zu Justizrats? Ja? Da sprechen wir uns.“ Auf Wiedersehen! Grüßen Sie Fräulein Hete.“

Hete saß abends allein im Wohnzimmer und blätterte in alten Zeitungsstücken. Plötzlich horchte sie auf. Es hatte geklopft.

Das Mädchen öffnete. „Herr Doktor“, meldete sie „Aber ich bin für niemanden zu sprechen“, rief Hete ärgerlich und wies auf ihr weiß gepudertes Gesicht.

„Ich komme nur als Arzt, gnädiges Fräulein, um zu sehen, wie das Puder gewirkt hat.“ „Sie sind doch heute abend bei Justizrats eingeladen?“

„Habe leider ablagern müssen. Der Beruf geht vor.“ „Ich hab auch ablagern müssen.“ „Das kommt davon wenn man Rädlein spielt.“

„Bitte, ich habe die Wette gewonnen, Herr Doktor. Zeigen Sie mir die Brandblasen.“ „Darf ich sie mal näher sehen?“

„Schauerhaft — gerade auf der Stirn — so unappetitlich!“ „Sind ich gar nicht. Ich werde gründlich pudern. Dann ist morgen kaum noch was zu merken. Und jetzt die rechte Hand, bitte. Die hat auch was abbekommen. Zeigen Sie das.“

Hete ärgerte sich, daß er so sachlich mit ihr sprach, während er ihre Hand fest in der seinen hielt. Sie hätte, wie sie unter dem Puder erahnete.

„Während bin ich, daß ich die Gesellschaft heut mitmachen konnte.“ Jürgen und Trudel wollen nicht lange bleiben. Ihnen Herr Doktor, ist's nicht egal, daß ich ablagern mußte.“

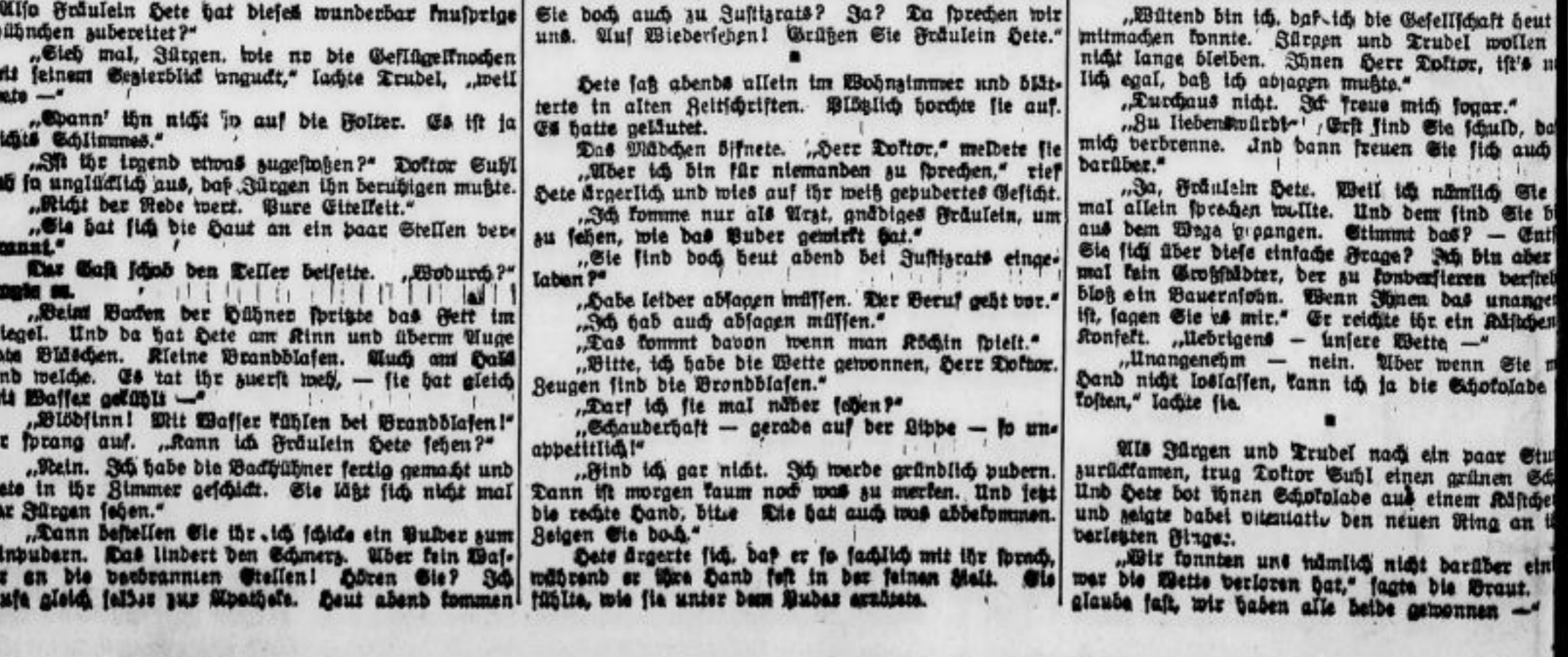
„Lachhaus nicht. Ich freu mich sogar.“ „Sie lieben Wohlstand.“ Erst sind Sie schuld, daß mich verbrennen. Und dann freuen Sie sich auch darüber.“

„Ja, Fräulein Hete. Weil ich nämlich Sie mal allein sprechen wollte. Und dem sind Sie baus dem Witz gegangen. Stimmt das? — Entschuldigen Sie sich über diese einfache Frage? Ich bin aber mal kein Großvater, der zu konventionellen versteinert ein Bauernsohn. Wenn Ihnen das unangenehm ist, sagen Sie es mir.“ Er reichte ihr ein kleines Konfekt. „Nebenbei — unsere Wette —“

„Unangenehm — nein. Aber wenn Sie Hand nicht lassen, kann ich ja die Schokoladentosten.“ lachte sie.

Als Jürgen und Trudel nach ein paar Stunden zurückkamen, trug Doktor Euhl einen grünen Schal und Hete bot ihnen Schokolade aus einem Ristchen und zeigte dabei vikarisch den neuen Ring an ihrem verletzten Finger.

„Wir konnten uns nämlich nicht darüber einwer die Wette verloren hat“, sagte die Frau. „Glaube fast, wir haben alle beide gewonnen.“





erklärt bei dieser Gelegenheit auf dem Grunde des Meeres die Ruinen einer Stadt. Augleich brachte er so interessante Gegenstände mit herauf, die den Archäologen überliefert wurden. Sachverständige, die sich an den Fundort begaben, bestätigten die Erzählung des Fischers und berichten, die Straßen einer Stadt unter dem Meeresspiegel erkannt zu haben. Die französischen Behörden und die archäologische Schule von Tunis haben die weitere Nachforschung in die Hand genommen, wobei noch niemand sagen kann, um welche Stadt es sich hier handelt.

### Aus Stadt und Land.

Mae, 6. Mai 1926.

**Monatsbericht der Sparkasse** Bei der Sparkasse betragen im Monat April die Einzahlungen 70166 RM, die Rückzahlungen 14878 RM. Das gesamte Einlagegut haben Betrag am Ende des Monats April 542845 RM. Die fortschreitende Annahme der Einlagebestände ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der Sparfuss wieder Fuß gefasst hat trotz der Verluste, die die große Waffe der fleißigen Sparer durch die Inflation ertragen mußte, die aber hoffentlich recht bald durch gesetzliche Regelung und einen gerechten Ausgleich zwischen Schuldner und Gläubiger gemildert werden. Bekanntlich werden die Spareinlagen fast ausschließlich zur Errichtung neuer Wohnungen bereitgestellt und wird dadurch der unentbehrlichen Wohnungsnot gesteuert. Schon aus diesem Grunde wäre eine weitere günstige Fortentwicklung der Sparkasse sehr zu begrüßen.

**Bürgerjubiläum.** Gestern vollendeten sich 50 Jahre, seitdem die Herren Fabrikbesitzer Emil Duschkenreuter sen. und Privatmann Bruno Hänel das Bürgerrecht der Stadt Mue erworben haben. Beide waren früher mehrere Jahre lang Stadtverordnete und haben auch in sonstiger Beziehung die Interessen der Stadt jederzeit gewahrt. Ihnen wurde gestern der Glückwunsch und der Dank der städtischen Körperschaften durch Herrn Bürgermeister Hofmann ausgesprochen unter Überreichung je einer Ehrenurkunde. Auch von anderer Seite wurden beiden Herren zu ihrem Jubiläum Ehrungen dargebracht.

**Flugzeugdiebstahl.** In den Nächten vom 3. auf 4. und 5. Mai wurden auf öffentlichen Plätzen vier Flugzeuge gestohlen. In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai sind drei junge Burken in den Keller des Kaffee Carola eingestiegen und haben Schwarzwaren entwendet.

**Freigegeben** wurde gestern nachmittag ein älterer Mann aus Schneeberg, der hier gebettelt und gestohlen hatte.

**Wahlrecht.** Heute wurde eine Frau aus Schneeberg zur Anzeige gebracht, die bei der Firma S. Wölle einen größeren Posten Wäsche gestohlen hatte. — In einer hiesigen Maschinenfabrik wurde einem Schlosser der ganze Arbeitslohn gestohlen. Als Täter wurde ein Arbeitskollege ermittelt. — In einer anderen Fabrik wurde einem Arbeiter der Arbeitslohn entwendet.

**Die Tierseuchen in Sachsen.** Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand der Tierseuchen in Sachsen vom 30. d. Mts. ist der Stand der Tollwut in Sachsen im April unverändert geblieben, dagegen ist in der Maul- und Klauenseuche ein Rückgang eingetreten und zwar von 62 Gemeinden und 72 Gehöften am 15. April 1926 auf 38 Gemeinden und 47 Gehöfte am 30. April.

**Widauer Tagungen.** — Unfälle. Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juni hält der Deutsche Evangelische Gemeindegemeinschaft, Landesgruppe Sachsen, in Widau seine Jahreshauptversammlung ab. Weiter hält am 22. und 23. Juni auch der Sächsische Pfarrerverein in Widau seine Hauptversammlung ab. — Gestern nachmittag stießen in der Blauenischen Straße zwei Kraftwagen zusammen. Die Insassen der Autos kamen mit dem Schrecken davon. — Zwischen einem auf dem Wege zur Arbeitsstelle befindlichen Radler und einer Radlerin erfolgte heute früh auf der Verbauer Straße an der Ecke der Lutherstraße ein Zusammenstoß. Die Fahrer kamen ohne Schaden davon, doch wurde das Rad des Mannes schwer beschädigt. — Auf dem Marienplatz wurde eine Frau St. von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch sie leicht verletzt wurde.

**Widauer Tagungen.** — Unfälle. Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juni hält der Deutsche Evangelische Gemeindegemeinschaft, Landesgruppe Sachsen, in Widau seine Jahreshauptversammlung ab. Weiter hält am 22. und 23. Juni auch der Sächsische Pfarrerverein in Widau seine Hauptversammlung ab. — Gestern nachmittag stießen in der Blauenischen Straße zwei Kraftwagen zusammen. Die Insassen der Autos kamen mit dem Schrecken davon. — Zwischen einem auf dem Wege zur Arbeitsstelle befindlichen Radler und einer Radlerin erfolgte heute früh auf der Verbauer Straße an der Ecke der Lutherstraße ein Zusammenstoß. Die Fahrer kamen ohne Schaden davon, doch wurde das Rad des Mannes schwer beschädigt. — Auf dem Marienplatz wurde eine Frau St. von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch sie leicht verletzt wurde.

**Widauer Tagungen.** — Unfälle. Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juni hält der Deutsche Evangelische Gemeindegemeinschaft, Landesgruppe Sachsen, in Widau seine Jahreshauptversammlung ab. Weiter hält am 22. und 23. Juni auch der Sächsische Pfarrerverein in Widau seine Hauptversammlung ab. — Gestern nachmittag stießen in der Blauenischen Straße zwei Kraftwagen zusammen. Die Insassen der Autos kamen mit dem Schrecken davon. — Zwischen einem auf dem Wege zur Arbeitsstelle befindlichen Radler und einer Radlerin erfolgte heute früh auf der Verbauer Straße an der Ecke der Lutherstraße ein Zusammenstoß. Die Fahrer kamen ohne Schaden davon, doch wurde das Rad des Mannes schwer beschädigt. — Auf dem Marienplatz wurde eine Frau St. von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch sie leicht verletzt wurde.

**Widauer Tagungen.** — Unfälle. Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juni hält der Deutsche Evangelische Gemeindegemeinschaft, Landesgruppe Sachsen, in Widau seine Jahreshauptversammlung ab. Weiter hält am 22. und 23. Juni auch der Sächsische Pfarrerverein in Widau seine Hauptversammlung ab. — Gestern nachmittag stießen in der Blauenischen Straße zwei Kraftwagen zusammen. Die Insassen der Autos kamen mit dem Schrecken davon. — Zwischen einem auf dem Wege zur Arbeitsstelle befindlichen Radler und einer Radlerin erfolgte heute früh auf der Verbauer Straße an der Ecke der Lutherstraße ein Zusammenstoß. Die Fahrer kamen ohne Schaden davon, doch wurde das Rad des Mannes schwer beschädigt. — Auf dem Marienplatz wurde eine Frau St. von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch sie leicht verletzt wurde.

**Spanisch. Verstorbenen.** Beim Wäscheputzen fiel die 59jährige Anna Rische von einem Stuhle und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie bald darauf starb. — Auf der Matthesstraße wurde ein Radfahrer von einem Fiescher gestürzt überfahren und schwer verletzt. — Im Stadteil Oberdorf erlegte am Dienstag früh am Leiche des Schellenbergschen Gutes Herr Erich Wehnert eine starke Bismarcke.

**Notruf.** Auch eine Mutter! Von der Gendarmerie wurde ein bei einem Gutspächter in Dienst stehendes Dienstmädchen verhaftet, das annehmbar ihr neugeborenes Kind gestohlen hat. Das Mädchen war in die Klinik geschickt worden, kehrte aber bereits nach drei Tagen mit der Angabe, ihr Kind sei zu einer Verwandten nach Meissen gekommen, zurück. Die angestellten Nachforschungen ergaben das ungläubwürdige dieser Aussagen und bald darauf fand man auch das Kind im Heu erstickt in einer Scheune.

**Obernhausen.** Neuer Stationsvorstand. Der Oberbahninspektor Böhmke hier wurde als Güteroberinspektor nach Riesa versetzt. An seiner Stelle wurde der Oberbahninspektor Wunderlich in Oebdorf bei Riesa zum Vorstand des Bahnhofs Obernhausen ernannt.

**Riesa.** Erstes Kirchweihfest. Die Feste des ersten Kirchweihfestes in Sachsen findet im Riesaer Kirchspiel, zu dem der Ortsteil Gädelsberg und die Gemeinden Altenhain, Braunsdorf, Falkenau und Blau-Bernsdorf gehören, statt, und zwar nächsten Sonntag, den 10. Mai. Gleichzeitig wird auch in Riesa vom 10. bis 12. Mai Jahrmärkte abgehalten.

### Amtliche Bekanntmachung.

#### Elternversammlungen in den Muer Volksschulen.

Zur Beschlussfassung über Bildung von Elternräten sollen Freitag, den 8. Mai abends 7 Uhr Elternversammlungen stattfinden und zwar für Eltern, deren Kinder die 1. Bürgerschule besuchen, in der Aula der 1. Bürgerschule an der Schwarzenberger Straße; für Eltern, deren Kinder die 2. Bürgerschule besuchen, in der Turnhalle der 2. Bürgerschule am Ernst-Geckner-Platz; für Eltern, deren Kinder die 3. Bürgerschule besuchen, in der Aula der 3. Bürgerschule an der Oberländerer Straße. Mue, den 6. 5. 1926. Die Schulleiter der Muer Volksschulen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Muer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Mue.

Beilage. Unserer gesamten heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Sächs. Landes-Lotterie bei. Wir machen unsere Leser hiermit besonders darauf aufmerksam.

## GIESSKANNEN

Weißblech, grün lackiert, mit 2 Gold-Streifen

2 3 7 9 10 12 Liter

1.15 1.35 2.45 2.95 3.25 3.75 Mark

Weißblech, blank

Verzinkt

5 8 10 12 10 12

1.45 1.75 2.25 2.75 Mk. 3.75 4.75 Mk.

## KAUFHAUS SCHOCKEN



**Blauband im Märchenland**  
③ *Hänsel und Gretel.*

Hänsel und Gretel schmanzten nach Herzenslust den leckeren Kuchen vom Hänschen der Hexe, den diese mit Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ gebacken hatte. Gerade zur Herstellung feiner Gebäcke ist die Blauband-Margarine unübertrefflich, ein Versuch wird Sie überzeugen.

50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

**Schwan im Blauband** frisch gekürrt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

**Die guten Waschmittel für die Hausfrau**

Elite-Silberseifenpulver, einwandfrei, 1 Pfd. 60 Pfg.  
Savon — Lux — Prestoseife 25 Pfg. — 80 Pfg. — von früher bekannt, 45 Pfg.  
Sodal — Schmelzseifenpulver, prima, 1 Pfd. 45 Pfg. — Sodal.  
1 Bad Zündhölzchen 20 Pfg. — 2 Dosen Schucremo 25 Pfg.

Savon darf nur in lauwarmen, nicht heißen Wasser aufgelöst werden, dann die Wäsche darin über Nacht ziehen lassen.  
Zollseifen in großer Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.  
1 Kilo reine Kernseife, prima Fachmannware, nur 1.— Mk.  
Schucremo: Reinolin, Gerolin, Boby, Kapalier, Erbal, Urbin, Salon und Charro, in schwarz, braun, gelb und weiß.  
— Alle besseren Jahrsreinigungsmittel —  
Kalkseife Wolf & Sohn, Fannenburg, Richtenberg, Kalkseife, Tal Taljeffe, Moulton, Gadenbel, Kalkseife, Dnliche Blumenseife.

**Bernhard Lang, Sondershausen-Vertrieb, Mue, Reichsstraße 3.**

Wir suchen für dauernde, gutlohnende Beschäftigung

**Maschinen-Plätterinnen**

auch Bernende.

— Gehalt wird vergütet. —

**Ebert & Ropp, Böhmig**  
Unterer Bahnhof.

Für die unsern viel zu früh heimgegangenen Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

**Martin Kirsten**

erwachsenen Ehrungen und die uns von allen Seiten bekundete wohlthuende Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste, sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Ferdinand Kirsten  
nebst Braut  
und alle Hinterbliebenen.

Mue, den 6. Mai 1926.

**Wünschen Sie**  
eine Familienangelegenheit zu veröffentlichen, ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen, eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen.

**Wohnung sucht**  
in der Nähe des Bahnhofes geeignete, trockene **Räumlichkeiten** zu ebener Erde für Lagerzwecke sowie ein kleineres **Büro.** Best. Angeb. mit Angabe des Preises und der Lage erbeten unt. N. E. 2370 an diese Zig.

**Guterhaltener Kinderwagen** billig zu verkaufen. Mue, Bürgerstraße 2, 1. r.

**Schulmädchen** wird gesucht Carolstraße 11, 1. r.

**Schlafstelle** für 2 anst. Herren z. verm. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** von junger Dame **sofort gesucht.** Angebote unter N.E.2369 an das Mue Tageblatt erbeten.

Auf dem **Arbeitsmarkt** werden sofort gesucht.

1 tüchtiger Fuhrmacher  
1 „ Aufstößer (in)  
3 tüchtige Näherinnen  
3 „ Kettlerinnen  
10 Mädchen zum anlernen.

Wegen Wohnungsmöglichkeit muß sich der Bewerber selbst bemühen.

**Öffentlicher Arbeitsnachweis Thalheim und Umgebung.**

**Tüchtige erfahrene Schlosser**

bewandert in der Herstellung von Schlitzen und Stangen für Messingwärmepressen bei hohem Verdienst von größerem Wert in Niederstellen gesucht. Infolge des noch bestehenden Wohnungsmangels werden Unverheiratete bevorzugt. — Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Zeugnisabschriften sind zu richten an

**Conrad Christ & Co., o.m.b.H., Göttingen i. Göt.**



## GROSSER BETTEN-VERKAUF

Bettstelle	weiß lack., ca. 80×190 cm 21 mm Stahlrohr	19.50	Bett-Tuch	bunt, gute Qualität	3.95
Bettstelle	weiß lack., ca. 90×190 cm 27 mm Stahlrohr	29.50	Bett-Tuch	bunt, extra groß	4.75
Bettstelle	weiß oder schwarz, 33 mm Stahlrohr, Messing verziert	45.00	Steppdecke	für Kinderwagen, versch. Farben, doppels. Satin	3.75
Auflegematratze	70×140 cm gute Füllung	8.50	Steppdecke	Oberseite lila, rot, blau oder oliv Satin	16.50
Auflegematratze	2 teilig, mit Kopfteil	18.50	Steppdecke	doppelseitig, Satin, Halbwollfüllung	22.50
Ref.-Unterbett	70×140cm, dopp- seitig Trikot	7.50	Steppdecke	doppelseitig, Satin, mit buntem Spiegel	27.50
Ref.-Unterbett	90×190cm, dopp- seitig Trikot	13.50	Pflanzendaunen	für Kissenfüllung Pfd.	1.50
Ref.-Unterbett	100×200cm, dop- pelseitig Trikot	14.50	Federn	grau, Kissenfüllung	Pfd. 1.50
Schlafdecke	grau mit Kante	1.95	Schleißfedern	fällkräftig	Pfd. 4.85
Bett-Tuch	weiß, mit roter und blauer Kante	3.95	Rupffedern	fein weiß	Pfd. 6.75



## KAUFHAUS SCHOCKEN

## Erz. Hof Radlumbad O.-Schlema

Heute Mittwoch abend  
erster diesjähriger Kurball.

R. Willy Fiedler.  
Fernruf Amt Schneeberg 210.

## Allgemeiner Turnverein

Hue (D. T.)

Mittwoch, den 13. Mai, von abends 9 Uhr an  
außerordentliche Hauptversammlung  
im Bürgergarten.  
Sobaldige Beteiligung erwünscht. Der Turnrat.

Atelier für  
feinen Damenputz  
**Martha Jahn**  
AUE I. E.,  
Reichsstr. 37.

**Drucksachen**  
in sauberster Ausführung liefert schnell  
und preiswert die Buchdruckerei des  
**Tageblattes.**

## Apollo-Lichtspiele

Hue, Bahnhofstraße.

Heute Mittwoch, den 6. Mai  
rollt zum letzten Mal der wunderbar schöne Jagdfilm  
„**Horrido**“ Der Wildpark von Schloß Albrechtsböhme mit  
seinem großartigen Wildbestand bietet dem  
Ein Waldmannsfilm in 6 Akten. Auge einen herrlichen Anblick.

Humoristischer Teil: **Prinz Karneval.** Ein modernes Lustspiel in  
5 Akten aus der Oesellschaft.

Hierzu:  
Mittwoch bis mit Sonntag!  
**Täglich persönliches Auftreten**  
der rhythmischen Tänzerin **Ellen Irra Nora**  
in ihren eigenartigen Licht-Reflex-Tänzen.  
Ab Donnerstag mit neuen Tanz-Nummern.

Film-Programm von Donnerstag bis Sonntag, den 7. bis 10. Mai  
**Die Finanzen des Großherzogs**  
Eine abenteuerliche Geschichte in 6 Akten nach dem Roman von Frank Heller.



**DIE FINANZEN DES GROSSHERZOGS**  
An den malerischen Gestaden des Mittelmeeres hat eine erlesene Künstlerschar  
den weltberühmten Roman Frank Hellers zu einem modernen Abenteuerfilm  
gestaltet, voll Grazie und Humor.

Hierzu: „**Treue im Urwald**“ Ein Selig-Tierfilm in 2 Akten.  
„**ER**“ unter Seeräubern.

Tolles Lustspiel in 2 Akten mit „**ER**“ in der Hauptrolle, für Erwachsene u. Kinder.  
Wochentags Anfang 6 und 1/2 9 Uhr.  
Sonntag von 1/2 2 bis 1/2 5 Kinder- und Jugend-Vorstellung,  
anschließend für Erwachsene.

„**Die Todeskarawane**“ Wildwestfilm in 6 Akten.  
Dazu ein humoristisches Beiprogramm.

**Familien-Drucksachen** in sauberer Ausführung  
liefert schnell u. preiswert  
die Buchdruckerei des  
**Auer Tageblatt.**

Schachklub von 1878  
Freitags in Alt-Aue.

## Zöpfe

empf. in großer Auswahl  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Hue  
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz



Empfehle feinste  
**Zettheringe**  
10 Stück 50 Pfg.  
Feinste  
**Sardellen-Heringe**  
10 Stück 80 Pfg.  
**Paul Matthes**  
Fischhandlung.

Zu verkaufen  
1 fast neues **Röhrenbisset**  
(poln. Riefer, latter),  
1 gebr. **Röhmaschine**,  
1 altes Bett (mit Matratze  
und Federbetten).  
Zu erf. im Auer Tageblatt.

1 gebr. **Stehpult**  
1 **Druckmaschinen-Schrank**  
für Bürozwecke

1 **Gaszuglampe**  
zu verkaufen.  
**Curt Jungmann, Hue,**  
Ersch-Papier-Strasse 19.

Ein jüngerer  
**Bäcker-  
Geselle**

wird zum sofortigen Eintritt  
gesucht.  
**Wlbia Mothes, Eibenrod.**



**Frisch eingetroffen:**  
prachtvoller Nordseeangellachs  
Cabliau und Seelachs  
bei **Paul Matthes, Fischhandlung.**

## Carola-Theater

Donnerstag bis Sonntag!

In einem der berühmtesten Filmwerke Amerikas wurde die Walfischjagd, wie  
sie noch im vorigen Jahrhundert betrieben wurde, zum Gegenstand gemacht.  
Tausende und Abertausende erkannten bei der Besichtigung des Filmes sofort,  
daß hier ein Werk von ganz besonderer Bedeutung geschaffen worden war.  
Man war erfüllt von glühendem Enthusiasmus. Es war ein Welterfolg  
ohne gleichen. — Man sah diesen Film  
180 Tage in New York — Cameo-Theatre. 120 Tage in London —  
Palace-Theatre. 60 Tage in Paris — Aubert-Palace.

## Die Harpune!

Ein Drama auf hoher See in 6 Akten.

„Vieles Gewaltige lebt, doch nichts  
ist gewaltiger als der Mensch!“  
(Sophokles)

Der Film schildert in wahrheitsgetreuen Bildern das Leben und Treiben der  
tolikühnen Walfischfänger der neuen Welt. Er wurde unter Beteiligung der  
ganzen Quäkerkolonie von New Bedford in den Kostümen, mit den Aus-  
rüstungen und Fahrzeugen von 1850 hergestellt. Die in der ganzen Welt  
berühmte Quäkersekte hat sich von jeher durch Sittenstrenge und Mildtätig-  
keit, verbunden mit stolzem Wagemut in aller Achtung und Beliebtheit  
erungen. In Deutschland insbesondere erfreuen sich die Quäker der wärmsten  
Sympathie. Millionen deutscher Kinder wurden und werden von ihnen auf  
das hochherzigste gespeist.

Ort und Zeit der Handlung: New Bedford und der Atlantik 1850.

Als zweiter Schlager rollt über die weiße Wand:

## Achtung! Kurve!

Ein Film von Auto und Liebe in 6 Akten.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Wir suchen für den hiesigen Platz einschließlich größerem  
Bezirk der Umgebung tüchtigen, eingeführten

## Vertreter

gegen Provision oder Verbindung mit solbenter und tüchtig  
Großistenfirma, die unsere Fabrikate im Alleinvertauf auf  
eigene Rechnung übernimmt.

Zigarrenfabrik **Aeno Quinger, Chem. i. Erzgeb.**

**Valentianwall 11/12 Sach.**